



...du stellst meine Füsse auf weiten Raum.

Psalm 31,9

Die Wohnung, welche die HeilBAR im Roten Haus mieten konnte für Einzelgespräche hat eine Dachterrasse. Wir benutzen sie kaum. So ist im Lauf dieses Sommers zwischen den Steinplatten viel Unkraut hervorgeschossen. An einem regnerischen Morgen zog ich es samt den Wurzeln heraus, und ich erwarte, dass es künftig nicht mehr spriesst, ausser es sind vom Unkraut schon wieder neue Samen in die Ritzen gefallen...

Dieses Unkraut samt Wurzeln ist mir dort zu einem starken Bild geworden für das, was wir in der HeilBAR zur Hauptsache tun wollen. Unter der Führung des Hl. Geistes sollen die Probleme, mit denen die Leute kommen, an den Wurzeln erfasst und durch Gottes tiefgreifende Heilung und Erneuerung ersetzt werden.

Am gleichen Tag kam eine junge Frau in die Seelsorge. Ihr Leben ist eine lange Kette leidvoller Erfahrungen, so schlimm, dass sie kämpft mit Zwängen zur Selbstverletzung und -tötung. Während unserer Gebetszeit kam ihr eine ganz krasse Erfahrung mit ihrer Adoptivmutter in den Sinn. Jetzt, während des Gebetes, nahm sie in dieser Szene plötzlich Jesus wahr, wie er sich zu ihr stellte und sie schützte. Dann sah sie in diesem inneren Bild, wie er in einem gewissen Abstand einen Kreis um sie zog und niemand konnte diese Linie überschreiten.

Mir fiel der Schlusssatz aus Ps. 31,9 ein:
...du stellst meine Füsse auf weiten Raum.

Sie war beeindruckt, denn genau dieses Bibelwort hatte sie schon vor einem Jahr, kurz vor ihrer Taufe bekommen, und es bewegte sie zutiefst, damals wie jetzt. Ich empfand die Verse 8+9 vom Psalm 31 wie eine persönliche Zusage Gottes an sie für ihre Heilung und Wiederherstellung und ihr inneres Bild vom Kreis wie eine Bestätigung dafür. In ihrer Lebens-geschichte gibt es viele Leute, welche die Grenzen dieser geplagten Frau massiv übertreten haben und an ihr schuldig geworden sind.

Nach diesem tiefen, inneren Erlebnis war es für sie endlich möglich, ihrer Mutter von ganzem Herzen zu vergeben. Vorher konnte sie es einfach nicht, Schmerz, Bitterkeit und Anklage waren zu gross.

Der bekannte amerikanische Seelsorger und Autor, David Seamands sagt, dass die *Vergebung das Beste aller therapeutischen Mittel* ist. – Warum wohl? Ich denke, weil wir sonst in der Anklage verharren, und dies in jeder Hinsicht lähmend und zerstörerisch ist.

Anklage und ihre Auswirkungen auf unser gesundheitliches Befinden haben mich in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt. Anklage fixiert Menschen auf den Punkt ihres Versagens und hält sie dort gefangen, unerbittlich und gnadenlos. Es kann die Anklage anderer Leute sein, die an uns oder an denen wir schuldig geworden sind, aber ebenso sehr auch Selbstanklage. Immer ist der Mittelpunkt Schuld, Sünde und Versagen, und es sieht wie nach keinem Ausweg aus.

Gott aber denkt anders. Er klagt nie an. Wenn ER uns korrigieren und zurecht- bringen will, dann überführt uns der Hl. Geist von Sünde und Schuld. Das hat eine ganz andere Qualität, weil gleichzeitig Jesu Angebot von Gnade und Vergebung da ist. Wir können IHN um Vergebung bitten. Und sollen dann aber als Konsequenz auch selber Vergebung ausüben, gegenüber unsern Schuldner wie gegen uns selbst. Auch das letztere ist wichtig... und fällt uns manchmal besonders schwer, weil wir damit unser Versagen eingestehen müssen.

Da sträubt sich unser stolzes Herz. ABER erst dann werden wir den Ballast unserer Sünde und Schuld wirklich los und gehen verändert und befreit weiter - auch mit heilsamen Auswirkungen auf unser körperlich-seelisches Befinden!
siehe Psalm 32.

Felicita Rüedi